



MONTESSORI KINDERHAUS



PÄDAGOGISCHES KONZEPT



MONTESSORI KINDERHAUS

*Wie muss das Haus sein,
das wir für unsere Kinder bauen?*

Es muss in uns selbst sein:

Unser Benehmen,

unser Wissen,

unser Wunsch,

ihr Wachsen zu verstehen.

Das Haus,

in dem unsere Kinder leben

und dem sie vertrauen,

sind wir.“





INHALT

Vorwort

1. Die Vision »Montessori Kinderhaus Erding«

2. Maria Montessori – Leben und Pädagogik

- 2.1 Der Lebensweg von Maria Montessori
- 2.2 Die wichtigsten Aussagen der Montessori-Pädagogik
- 2.3. Montessori-Pädagogik in unserer Einrichtung
- 2.4. Montessori-Pädagogik und Pikler-Pädagogik in der Krippe

3. Emmi Pikler – Leben und Pädagogik

- 3.1 Der Lebensweg von Emmi Pikler
- 3.2 Wichtigste pädagogische Aussagen Emmi Piklers

4. Die vier Säulen der Pädagogik im »Montessori Kinderhaus Erding«

- 4.1. Inklusion
- 4.2. Tiergestützte Pädagogik
- 4.3. Wald- und Umweltpädagogik
- 4.4. Zweisprachigkeit

5. Umsetzung des pädagogischen Konzepts »Montessori Kinderhaus Erding«

5.1. Die Kinderkrippe

- 5.1.1. Eingewöhnung in die Kinderkrippe
- 5.1.2. Umsetzung – Tagesablauf
- 5.1.3. Räumlichkeiten
- 5.1.4. Buchungszeiten und Betreuungsgebühren
- 5.1.5. Aufnahmebedingungen
- 5.1.6. Ausschlusskriterien
- 5.1.7. Personal- und Gruppenschlüssel in der Krippe
- 5.1.8. Übergang in den Kindergarten

5.2. Der Kindergarten

- 5.2.1. Umsetzung – Tagesablauf
- 5.2.2. Räumlichkeiten
- 5.2.3. Buchungszeiten und Betreuungsgebühren
- 5.2.4. Aufnahmebedingungen
- 5.2.5. Ausschlusskriterien
- 5.2.6. Personal- und Gruppenschlüssel im Kindergarten
- 5.2.7. Übergang zur Schule ein Übergang für die ganze Familie

6. Organisatorisches

7. Qualitätssicherung

8. Die Rolle der Eltern im Montessori Kinderhaus

9. Vernetzung

10. Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen

11. Organisationsstruktur: Der Trägerverein

12. Kontakt und weitere Informationen.



Vorwort der Geschäftsführerin

Wir sind sehr froh darüber, dass wir das Montessori Kinderhaus, das 1991 eröffnet wurde und das Montessori Childrens-House, das seit 2002 Kinder betreut und fördert, nun unter ein gemeinsames Dach im Brachvogelweg 10 in Erding bringen konnten.

Das neue Haus wird den Namen „Montessori Kinderhaus“ tragen und ein weiterer Baustein im Angebot der Montessori-pädagogischen Einrichtungen im Landkreis Erding sein.

In der besonderen Architektur des neuen Hauses werden die Kinderkrippe und der Kindergarten den Kindern einen modernen pädagogischen Fächer bieten. Getragen vom Geiste Maria Montessoris werden die Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, tiergestützte Pädagogik, Wald- und Umweltpädagogik, sowie bilinguale Erziehung miteinander verbunden sein.

Wir freuen uns darauf Kindern in Erding die Gelegenheit bieten zu können sich individuell zu entwickeln und zu besonderen Mitgliedern unserer Gesellschaft heranwachsen zu dürfen.

Karin Fengler-Mensah

1. Die Vision „Montessori Kinderhaus Erding“

„Kinder sind anders“ schrieb Maria Montessori in einem ihrer Aufsätze. Aber wie anders sind sie denn? Sie gehen mit unverstelltem Blick und offenem Herz, Mut und Energie durchs Leben, wenn wir sie lassen. Wir wollen mit unserem Kinderhaus einen Ort schaffen, an welchem Kinder weiterhin anders sein können und wir, die Erwachsenen, wieder anders werden dürfen. Einen Ort an dem die Prämisse von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“ gelebt werden kann.

„Kinder sind anders“. Denn Kinder sind kleine Forscher, die ihre Welt eigenständig entdecken, begreifen und erkennen wollen.

Wir möchten einen Ort schaffen, an dem die Kinder mit Freude spielen, lernen und ihre Kreativität entdecken und ausleben können. Sie werden ihre Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten in ihrem eigenen Rhythmus entfalten können. Das Kinderhaus wird ein Ort der Geborgenheit sein, in dem sich Kinder, Eltern und Pädagogen wohlfühlen. Wir werden unsere Kinder dazu ermutigen und sie dabei unterstützen, zu offenen, verantwortungsbewussten Menschen heranzuwachsen, die für sich selbst und andere eintreten.

Sie werden lernen sich und andere Menschen in ihrem Anderssein anzunehmen und zu akzeptieren und ihnen mit Achtung und Respekt zu begegnen. Denn anders zu sein ist nicht schlecht oder falsch, sondern immer eine andere Möglichkeit, seinen Weg zu gehen. Sie werden die Erfahrung machen, dass alle Menschen gleichwertig sind, unabhängig von ihrer individuellen Persönlichkeit.

Unsere Vision ist ein Kinderhaus, in dem alle Kinder die gleiche Chance auf Lernen und Entwicklung erhalten. Dies gilt für deutschsprachige Kinder, genauso wie für Kinder mit Migrationshintergrund und für Kinder mit und ohne spezielle Bedürfnisse (Behinderungen). Sie alle können sich gegenseitig in ihren Lernprozessen motivieren und anregen. Ein Ort, der einen Weg eröffnet „auf welchem die Schwachen sich stärken und die Starken sich vervollkommen“, wie ihn sich Maria Montessori in ihren Schriften und Vorträgen wünschte.

Wir unterstützen die uns anvertrauten Kinder dabei, sich zu autonomen, selbstständig denkenden Menschen zu entwickeln, die Dinge und Gegebenheiten hinterfragen und in der Lage sein werden, sich ihre eigene Meinung zu bilden. Mit der Umsetzung unserer Wald- und Umwelt-, sowie der tiergestützten Pädagogik möchten wir den Kindern die Wichtigkeit und Schönheit der Natur und der Tiere vermitteln.

Wir wollen sie an einen sinnvollen, verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur und den Tieren heranführen, damit sie die Natur schützen und einen respektvollen liebevollen Umgang mit den Tieren pflegen.

Das Ziel dieser Bildung und Erziehung sind Menschen, die ein erfülltes und glückliches Leben in Frieden und Einklang mit sich selbst, ihren Mitmenschen und der Welt führen.

„Ich bitte die lieben Kinder, die alles können, mit mir zusammen für den Aufbau des Friedens zwischen den Menschen in der Welt zu arbeiten“. Diesen Wunsch Maria Montessoris, der auf ihrem Grabstein steht, wollen wir mit unserem Kinderhaus in Erfüllung gehen lassen.



2. Maria Montessori Leben und Pädagogik

2.1 Der Lebensweg von Maria Montessori



Maria Montessori – eine außergewöhnliche Frau.

Maria Montessori wurde am 31. August 1870 in Chiravalle bei Ancona (Italien) geboren. In einer Zeit, die von Weltkriegen und großen politischen Veränderungen geprägt war, fand sie ihren Weg als Ärztin, Pädagogin und Mutter. Sie engagierte sich

für die Rechte der armen Bevölkerung, der Frauen und Kinder.

Sie war die erste Ärztin in Italien.

„Hilf mir, es selbst zu tun“

1907 eröffnete sie im Armenviertel San Lorenzo in Rom das erste Kinderhaus „Casa dei bambini“. Durch intensive, wissenschaftlich fundierte Beobachtungen entdeckte sie „das Kind“ in seiner Eigenart mit seinem „inneren Bauplan“ und als aktives, selbsttätiges Wesen. Eigens dafür entwickelte sie didaktisches Spiel-, Entwicklungs- und Lernmaterial.

Die Montessori-Pädagogik ist heute aktueller denn je. Es ist eine Pädagogik, die keinen Zeitströmungen unterworfen ist. Sie lässt sich in allen Kulturen und mit allen Kindern dieser Welt umsetzen. Die Kinder profitieren von den Ansätzen und Erkenntnissen Maria Montessoris sowohl im Vorschulbereich, als auch in der Schule. Maria Montessori stieß mit ihren Ansichten und Theorien in ihrer Zeit noch auf viel Kritik und Unverständnis. Vergleicht man jedoch heutige, pädagogische und wissenschaftliche Erkenntnisse und Aussagen mit den ihren, zeigt sich, dass sie, durch ihre Beobachtungen, schon damals wichtiges und richtiges Wissen hatte.

In ihren Einrichtungen in Italien, Indien und den Niederlanden setzte Montessori ihre Erkenntnisse in der Praxis um und entwickelte ein komplexes pädagogisches Werk, das sie in ihren Schriften publizierte und in weltweit veranstalteten pädagogischen Seminaren, verbreitete.

1952 starb Maria Montessori im Alter von 82 Jahren in Nordwijk an Zee (Holland).

2.2 Die wichtigsten Aussagen der Montessori-Pädagogik

Die Montessori-Pädagogik versteht sich als ganzheitliche Pädagogik, die dem Kind die Möglichkeit bietet, sich gemäß seines inneren Bauplanes, seiner Fähigkeiten und Bedürfnisse frei im eigenen Rhythmus zu entfalten und selbstbestimmt zu lernen.

Im frühen Alter von 0-4 Jahren nehmen die Kinder zahlreiche Sinneseindrücke aus ihrer Umgebung wie ein Schwamm auf und speichern sie ab. Maria Montessori spricht hier vom „**absorbierenden Geist**“.

Des Weiteren geht die Montessori-Pädagogik davon aus, dass ein Kind während seiner Entwicklung bestimmte „**sensible Phasen**“ durchläuft, die besondere Aufmerksamkeit erfordern. In diesen Zeitfenstern zeigt das Kind eine sehr hohe Aufnahme- und Lernbereitschaft für ausgewählte Reize.

Unter besonderen Bedingungen sind Kinder zu tiefer und absoluter Konzentration fähig, man nennt dies die „**Polarisation der Aufmerksamkeit**“.

2.3. Montessori-Pädagogik in unserer Einrichtung

Die Kinder wählen ihr Material selbständig aus und beschäftigen sich damit in ihrem eigenen Rhythmus. Unsere Aufgabe besteht darin, eine Atmosphäre zu schaffen, die es den Kindern ermöglicht, in Ruhe und Konzentration so lange zu verweilen, bis der individuelle persönliche Lernprozess mit dem Material abgeschlossen ist.



Wir bieten den Kindern eine vorbereitete Umgebung, in der das Material geordnet und vollständig an einem bestimmten Platz zu finden ist. Diese äußere Ordnung hilft dem Kind sich zu orientieren, gibt ihm Sicherheit und Anregung.

**„Schönheit ermuntert zur Tätigkeit...“
M.M. ‚Schule der Kinder‘, 1976, S,137**

Wichtiger Teil dieser vorbereiteten Umgebung ist die respektvolle und achtsame Haltung der Pädagogen den Kindern gegenüber. Sie beobachten, begleiten und unterstützen jedes Kind in seinem eigenen Tun. Die Pädagogen lassen dem Kind Raum und Zeit seine eigenen Erfahrungen zu machen, davon ausgehend, dass das „Verstehen“ nur durch eigenes Erleben möglich ist, nicht durch Vormachen, Erklären oder Vorwegnehmen von Resultaten.

**„Der Erzieher tritt zurück und bei diesem Zurücktreten sieht er das Kind“.
M.M. „Kinder sind anders“**

Die Gruppenräume sind nach dem Prinzip der **„vorbereiteten Umgebung“** bewusst übersichtlich und klar gestaltet. Die Materialien befinden sich leicht zugänglich für die Kinder in Regalen und werden regelmäßig auf ihre Ordnung und Vollständigkeit hin überprüft. Durch diese Struktur finden die Kinder einen Lebens- und Lernraum vor, in dem sie sich ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten gemäß optimal entwickeln können.

Kindliches Lernen erfolgt von Anfang an über Bewegung, was sowohl die heutige Forschung bestätigt, als auch Maria Montessori schon frühzeitig erkannte.

In unserem Kinderhaus bieten wir den Kindern daher die Möglichkeit mit Kopf, Herz und Hand zu lernen (zu „begreifen“). Das „Lernen durch Bewegung - mit allen Sinnen“ ist in sämtlichen von Maria Montessori entwickelten Übungen und Materialien integriert.

Die **Montessori-Materialien** bieten die fundamentale Grundlage für das Lernen im Kinderhaus und werden in verschiedene Bereiche unterteilt:



Sinnesmaterial



Übungen des praktischen Lebens



Mathematikmaterial



2.4. Montessori-Pädagogik und Pikler-Pädagogik in der Krippe

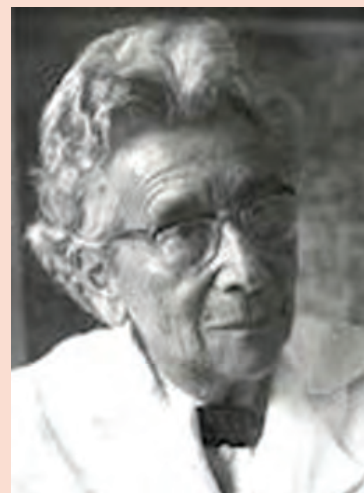
Maria Montessori befasste sich hauptsächlich mit der intellektuellen und emotionalen Entwicklung des Kindes, wobei sie sich nicht mit der pflegerischen Situation im Säuglingsalter auseinandersetzte. Aber gerade die Pflegesituation, in welcher eine emotionale Bindung zwischen dem Säugling und erwachsenen Person aufgebaut werden kann, beansprucht viel Zeit. Diese Erkenntnis hat Emmi Pikler in ihren Theorien hervorragend analysiert und Handlungsanweisungen zum Gelingen erarbeitet. Aus diesem Grund verbinden wir in der Krippe des Kinderhauses Erding die Methoden Maria Montessoris mit den Erkenntnissen und Ansätzen Emmi Piklers.

„Das Kind ist nicht ein leeres Gefäß, das wir mit unserem Wissen angefüllt haben und uns so alles verdankt. Nein, das Kind ist der Baumeister des Menschen und es gibt niemanden, der nicht von dem Kind, das er selbst einmal war, gebildet wurde (...) Das Kind formt sich zu dem zukünftigen Menschen, indem es seine Umwelt absorbiert.“ (M.M. Das kreative Kind)

3. Emmi Pikler - Leben und Pädagogik

3.1. Der Lebensweg von Emmi Pikler

Sie gründete 1946 als Kinderärztin das Säuglingsheim Lóczy in Budapest, das sie bis 1979 leitete. Emmi Pikler bildete die Pflegerinnen selbst aus und sorgte dafür, dass die Säuglinge in ihrem Institut ohne die damals üblichen Hospitalisierungsschäden aufwuchsen. Die von Emmi Pikler geforderte ungeteilte Aufmerksamkeit bei der Pflege von Säuglingen führt dazu, dass sich die Kinder emotional geborgen fühlen. Mehrere Studien, darunter eine der Weltgesundheitsorganisation (WHO) belegen die Richtigkeit ihrer Thesen.



„Wesentlich ist, daß das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

(Emmi Pikler „Friedliche Babys - zufriedene Mütter“)

3.1 Wichtigste pädagogische Aussagen Emmi Piklers

Präsenz Interaktion Kommunikation Lernen mit Freude Empathie Respektvoller Umgang

Die Pädagogik von Emmi Pikler

Emmi Pikler erkannte den enormen Wert der Eigenaktivität und autonomen Bewegungsentwicklung für die kindliche Persönlichkeitsentwicklung. Laut ihren Theorien „lernt es [das Kind] das Lernen“ im freien Spiel und entwickelt vor allem Selbstvertrauen, Geschicklichkeit und Ausdauer. Das Kind erlebt auf diese Weise seine Kompetenzen.

Durch diese veränderte Sicht auf den Säugling und auf das Kleinkind hat Emmi Pikler einen Bewusstseinswandel in der frühkindlichen Pädagogik eingeleitet. Emmi Pikler hat als Schwerpunkte ihrer Pädagogik folgende Prämissen formuliert

- a) Feinfühligeliebevoll Pflege und Kommunikation/Kooperation
- b) Freie Bewegungsentwicklung
- c) Freies Spiel, vorbereitete Umgebung und Materialien
- d) **Die feinfühlig Pflege** erfordert eine **vorbereitete Umgebung** in der alle Pflegeutensilien vorhanden sind, das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit erhält und die Kinder durch eine Treppe auf den Wickeltisch klettern können. Der Tagesablauf ist so strukturiert, dass die Kleinkinder in dieser wichtigen Pflegesituation nicht abgelenkt sind.

Bei der feinfühlig Pflege dient die **Haltung** der Erzieher/-innen der Herstellung der Bindung zum Kind, indem man sich Zeit nimmt, Präsenz und Echtheit zeigt und unterstützend und wertschätzend handelt.

Wichtige **Ziele** der feinfühlig Pflege sind Achtsamkeit, Kommunikation ausschließlich mit dem Kind, Empathie für das Kind und die Reflexion über das eigene Tun. Dadurch baut sich eine stabile Bindung zwischen Kleinkind und Erzieher/-in auf, was dazu führt, dass sich das Kind geborgen fühlt.

Emmi Pikler hat in ihren wissenschaftlichen Arbeiten im Lóczy die ungeteilte Aufmerksamkeit bei der feinfühlig Pflege als sehr bedeutungsvoll beschrieben. Bekommt das Kleinkind in der ca. 20 minütigen Pflegesituation die ungeteilte Aufmerksamkeit der Erzieherin, so kommt es aus dieser Beziehungssituation emotional gesättigt heraus.

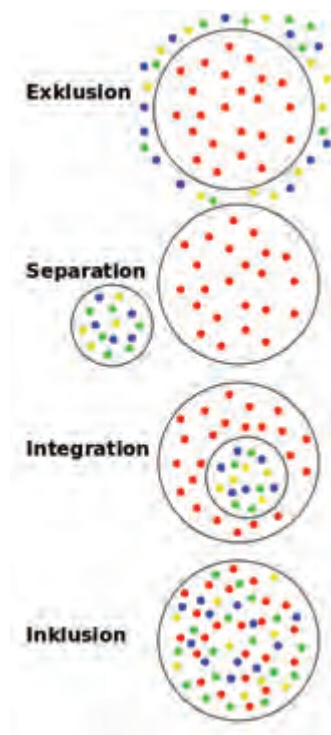


- a) Die **freie Bewegungsentwicklung** fördert sowohl die geistige Entwicklung, als auch die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Deshalb werden in der Krippe Bewegungslandschaften angeboten in welchen die Kinder ihren Körper wahrnehmen und alle Bewegungsmuster ausprobieren und trainieren können.
- b) Im **freien Spiel** lernt das Kind seine Umgebung kennen und bahnt Lernprozesse mit den Materialien, die es umgeben, an.



4. Die vier Säulen der Pädagogik im Montessori Kinderhaus Erding

4.1 Inklusion



In unserer Einrichtung gibt es **maximal 20** Plätze für Kinder mit **besonderem Förderbedarf**. Dies sind Kinder im Krippen- und Vorschulalter, die in **verschiedenen** Bereichen **wie zum Beispiel körperlichen und geistigen Behinderungen**, Entwicklungsverzögerungen, oder von einer seelischen Behinderung betroffen/ bedroht sind und/oder Verhaltensauffälligkeiten zeigen.

In der Regel sind das Kinder, die Schwierigkeiten haben:

- in ihrer gesamten Entwicklung
- im Sozialverhalten
 - Kinder mit Schwierigkeiten im sozial-emotionalen Bereich
 - Kinder mit Bindungsstörungen
 - Kinder mit Verdacht auf ADHS
 - Traumatisierte Kinder
 - Psychosomatisch auffällige Kinder
- Kinder mit Verzögerungen/Störungen im Bereich der
 - Sprache
 - Motorik
 - Kognition
 - Im lebenspraktischen Bereich (wenig/keine Selbständigkeit in den alltäglichen Dingen)

Kinder, die in mindestens einem oder mehreren der oben erwähnten Bereiche eine Verzögerung oder

Störung aufweisen, benötigen zur Verbesserung ihrer Entwicklung einen überschaubaren und strukturierten Rahmen und eine besondere **Förderung**. **Diesen finden sie in unserer Einrichtung aufgrund der kleinen Gruppen**, einer intensiven Gruppenbetreuung und der in unserer Einrichtung angebotenen heilpädagogischen Unterstützung (z.Zt. laut Gesetzgeber eine Stunde wöchentlich).

Heilpädagogische Förderung

Die heilpädagogische Förderung ist auf die Gesamtentwicklung des Kindes ausgerichtet. Dabei steht nicht das Defizit/die Behinderung des Kindes im Vordergrund, sondern der Mensch mit seinen Bedürfnissen, seinen Interessen und Möglichkeiten.

Über die Medien Spiel, Musik und Bewegung (z.B. Psychomotorik, sensorisch-integrative Pädagogik, Spieltherapie, Montessori-Therapie) wird versucht, das Interesse für neue Kenntnisse, Fähigkeiten und Verhaltensstrukturen zu wecken, aufzubauen und zu festigen.

Zur individuellen Förderung ihres Kindes gehören neben denen im Haus, in Einzelstunden oder Kleingruppen stattfindenden heilpädagogischen Übungseinheiten auch und insbesondere:

- die Erstellung eines individuellen Förderplans für jedes Kind
- enge Zusammenarbeit und Austausch der Heilpädagogin mit dem Erzieher/-innenteam
- Regelmäßige Elterngespräche / Beratung
- Hausbesuche
- Austausch der Heilpädagogin mit vorlaufenden, begleitenden und nachfolgenden Institutionen



4.2 Tiergestützte Pädagogik

“Emmi ist da!” schallt es durch das Kinderhaus, wenn die Golden Retriever Hündin Emmi bei den Kindern als Therapiehund “den Dienst” antritt.

Tiere sind Teil unserer Gesellschaft und unserer Umwelt. Begegnen Menschen Tieren, erleben sie oft ein Gefühl der Verbundenheit und der Vertrautheit. Vor allem Kinder lieben Tiere, haben jedoch oft kaum die Möglichkeit mit ihnen in Kontakt zu kommen.

Diesem Bedürfnis kommen wir nach indem wir Tiere ins Kinderhaus kommen lassen, Tiere in ihrem natürlichen Umfeld besuchen (z.B. Besuch auf dem Pferdehof) und verschiedene Projekte mit Tieren planen und durchführen. Seit Ende der 70er Jahre wird im Rahmen der tiergestützten Pädagogik weltweit die Wirkung von Tieren auf die Gesundheit erforscht und in zahlreichen Projekten erprobt. Studien belegen, dass allein die Anwesenheit eines Tieres im Raum blutdrucksenkend und stressreduzierend wirkt. Beim Spiel mit dem Tier wird gelacht, der Körper schüttet Endorphine aus und das Wohlbefinden steigt. Unsere Erfahrungen mit tiergestützter Pädagogik, die wir bereits seit über 10 Jahre sammeln konnten, zeigen merklich positive Auswirkungen in nahezu allen Bereichen:

Im **sozialen** Bereich lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen, indem sie beispielsweise den Hund an der Leine führen. Rücksichtnahme wird geschult, da die Kinder sich bemühen in Anwesenheit des Hundes leiser zu sein als gewöhnlich. Sie erlernen Respektverhalten, indem sie nicht zum Hund gehen, wenn dieser auf “seinem Platz”/seiner Decke, liegt, um sich auszuruhen. Außerdem wird das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt, da sie bei geeigneter Intonation und Körperhaltung bei Anweisungen an den Hund (z.B. “Sitz”, “Platz”, “Bleib”, ...) eine entsprechende Reaktion des Hundes erleben.

Auf **emotionaler** Ebene werden die Kinder zur Selbstforderung motiviert, indem sie sich bei etwaigen Ängsten überwinden das Tier zu streicheln oder Leckerlis zu geben. Andere wiederum genießen es, die Hände im Fell zu vergraben oder sich die Leckerlis zwischen den Zehen heraus von der feuchten Hundeschnauze holen zu lassen.

Zudem werden sie sensibilisiert für ein nonverbales Verständnis zwischen Mensch und Tier; die Kinder lernen zu “erfühlen” was in dem Tier vorgeht und werden somit in ihrem Empathieverhalten gefördert.

Im **kognitiven** Bereich erwerben die Kinder viel Wissen im Umgang mit Tieren. Unfälle mit Tieren, insbesondere mit Hunden, geschehen in der Regel nur durch Unwissenheit und Fehlverhalten des Menschen. Dem können wir durch Vermitteln von Sachkompetenz und Wahrnehmungsschulung vorbeugen.

Emmi hilft auch bei der Sprachförderung. Die Kinder bemühen sich klare und deutliche Anweisungen zu geben - sie wollen schließlich die gewünschte Handlung des Hundes auf ihre Aufforderung erleben.

Zudem werden die Kinder durch das Zusammensein mit Tieren in der **Motorik** gefördert, da sie sich aktiv mit ihnen beschäftigen und sich im gemeinsamen Spiel meist viel bewegen. Damit wird die Begeisterung für körperliche Aktivität gefördert.

Keine Frage - der Kontakt zu Tieren kann uns in unserer rationalen, hochtechnisierten Welt wieder erden. Wir holen uns mit ihnen ein Stück Natur ins Haus. Einst haben wir die Tiere gezähmt, doch heute scheint es, als würden sie uns ein Stück weit kultivieren. Im Umgang mit Emmi und Co. können wir spüren, was es heißt, als Mensch im Einklang mit der Natur zu leben.





4.3 Wald- und Umweltpädagogik

„Ich schütze was ich liebe“

Maria Montessori sagte, dass sich das Kind in der aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt besser entwickelt. Dieses ermöglichen wir durch unsere regelmäßigen Waldtage/Waldwochen (im Herbst 2 Wochen und im Sommer 3-4 Wochen).

Kinder entdecken frühzeitig die Geheimnisse der Natur, erforschen und erleben sie. Mit Schnitzwerkzeug, Fernglas, Bestimmungsliteratur usw. ausgerüstet, erobern sie den Heilig-Geist-Spital Stiftungswald der Stadt Erding. Die primäre pädagogische Kraft ist dabei die Natur selbst. Durch unbegrenzten Raum, Stille und Zeit werden Kinder in der Entwicklung ihrer emotionalen Stabilität, ihrer Konzentrationsfähigkeit und Ausgeglichenheit angemessen unterstützt. Im direkten und kontinuierlichen Kontakt zur Natur üben Kinder Umsichtigkeit und Rücksicht mit ihr, es werden Gefühle und Vertrautheit in Bezug auf Pflanzen, Tiere, Erde und Wasser entwickelt, um sich letztendlich in der Natur „zu Hause“ zu fühlen.

Ein wichtiges Ziel der Waldpädagogik ist die Suchtprävention. Der Wald bietet sehr gute Möglichkeiten, Spielvorhaben zu verwirklichen. Er gibt den nötigen Freiraum, um Eigeninitiative zu zeigen und selbstständig Lösungsstrategien zu entwickeln. Im Wald konsumieren die Kinder nicht, sondern werden aufgefordert zu mehr Kommunikation und kreativem, gemeinsamem



Spiel. Die dadurch gesteigerten emotionalen und sozialen Kompetenzen tragen zur Gewaltprävention und Friedenserziehung bei.

Vor allem unsere Integrationskinder haben unzählige Möglichkeiten in diesem Lernumfeld etwaige Defizite auszugleichen bzw. aufzuheben. Die Natur bietet reichhaltige Möglichkeiten um alle Kinder im kognitiven Bereich durch lernen, entdecken und begreifen zu fördern. Die Kinder zählen und rechnen beispielsweise mit Zapfen, schreiben mit Stöckchen Buchstaben in den Waldboden, bestimmen verschiedene Baumarten, usw. Bewegung und Sinneswahrnehmung sind die Voraussetzung für die Entwicklung von Denken und Sprache.

„Nichts ist im Verstand,
was **nicht** vorher in den Sinnen war“

John Locke

4.4 Zweisprachigkeit

Eine weitere Säule unseres Montessori-Kinderhauses ist die Zweisprachigkeit Englisch/Deutsch. Die Idee wuchs aus der kulturellen Vielfalt, die sich in Erding entwickelte. Unsere Stadt hat eine große Anzahl englischsprachiger Familien. Daher ist Englisch als internationale Sprache bei uns sehr verbreitet. Aus diesen Gründen hat sich der Kindergarten für Englisch als zweite Sprache entschieden.

Sprache ist ein Schatz: Kinder, die mit zwei (oder mehr) Sprachen aufwachsen, besitzen diesen Schatz ein Leben lang. Unser zweisprachiger Kindergarten bietet allen Kindern zwischen einem und sechs Jahren einen natürlichen Zugang zu einer weiteren Sprache. Seit 10 Jahren wird mit „Native Speakern“ in der „Immersion-Methode“ gearbeitet. Unsere „Native Speaker“ Mitarbeiter/-innen kommen alle aus dem englischsprachigen Ausland (z.B. aus Großbritannien, USA, Kanada). Sie sprechen ihre Muttersprache mit den Kindern. Ferner sind sie Teil unseres pädagogischen Personals - mit einem Unterschied - sie sprechen englisch statt deutsch. Jeder spricht seine Sprache; so ist es für die Kinder eindeutig. Während einer sensiblen Phase besitzt das Kind die Fähigkeit, Umwelteindrücke aufzunehmen und sie zu speichern. Die Art und Weise dieses Aufnehmens entspricht nicht einem „Auswendig-Lernen“, sondern das Kind saugt auf „wie ein trockener Schwamm Wasser aufnimmt“, ohne es je wieder abzugeben. Dieses wird besonders am Beispiel der Sprache

deutlich: Ist ein Kind sensibel für das Erlernen der Sprache, so nimmt es die Worte seiner Umgebung auf.

Die Immersions-Methode (Sprachbad)

Ganz im Sinne von Maria Montessori, gibt es bei uns keinen Englischunterricht, sondern ein natürliches Erleben von Sprache, so wie alle Kinder dieser Welt ihre Muttersprache erlernen - durch ein sog. „Sprachbad“. Die Kinder spielen und lernen so nicht nur in Deutsch, sondern erleben alle Aktivitäten ganz selbstverständlich auch in Englisch. Dieses wird durch entsprechendes Montessori-Material unterstützt.

Die Immersions-Methode wird durch unsere englischsprachigen Mitarbeiter umgesetzt. Hier **erleben** unsere Kinderhaus-Kinder die englische Sprache. Nicht nur Lieder, Reime, Kunst und Spiele werden von unseren „Native Speakern“ vermittelt, sondern auch der tägliche Umgang miteinander. Durch den kulturellen Austausch lernen die Kinder Toleranz und Lebenskonzepte anderer Nationen kennen. Speziell in diesem Entwicklungsstadium wird das Verständnis der Kinder gegenüber anderen Kulturen und Länder durch uns gefördert.

Wissenschaftliche Untersuchungen haben bewiesen, dass **alle** Kinder (auch Kinder mit speziellen Bedürfnissen) zwei oder mehr Sprachen erlernen können. Hierbei gilt - je früher, desto besser!

Unsere englischsprachigen Mitarbeiter haben eine professionelle Ausbildung in ihrer Heimat erhalten. Sie sind dadurch in der Lage, die Immersions-Methode durch Spiel, Konversation, Lieder, Reime, Rollenspiele, Geschichten, soziale und emotionale Integration - um nur einige zu nennen - auch umzusetzen. Die Qualität unserer Arbeit wird durch nationale und internationale Fortbildungen unseres Teams gesichert.

Fazit:

Die Ausrichtung unseres Kinderhauses hält sich weitgehend, aber nicht ausschließlich an die pädagogischen Leitsätze von Maria Montessori. Unsere Welt hat sich im letzten Jahrhundert sehr verändert. Wir denken aber, Maria Montessori würde von uns erwarten, dass wir als Pädagogen uns diesen Veränderungen stellen und anpassen. Mit unserem Konzept bieten wir einen der wenigen zweisprachigen Inklusionskindergärten in Deutschland, in dem neben der üblichen Betreuung und Förderung auch umweltpädagogische Aspekte ihren festen Platz haben.

5. Umsetzung des pädagogischen Konzepts im Montessori Kinderhaus Erding.

Das Montessori Kinderhaus und das Children's House haben jahrelang in ihren Häusern die Montessori-Pädagogik mit ihren Schwerpunkten gelebt und weiterentwickelt. Der Montessori-Verein ermöglicht nun in einem gemeinsamen Haus, „unter einem Dach“, dieses vielfältige Spektrum der pädagogischen Schwerpunkte zu vereinen.

5.1 Die Kinderkrippe

5.1.1 Eingewöhnung in die Kinderkrippe“

Die Eingewöhnung ist für das Kleinkind ein wichtiger und manchmal schwieriger Schritt. Im Krippenalltag muss sich das Kleinkind auf eine neue Umgebung, einen veränderten Tagesablauf und auf einen Wechsel der vertrauten Bezugsperson einstellen. Um diesen Übergang sanft zu gestalten, brauchen alle Beteiligten viel Zeit um sich kennen zu lernen. Ein intensiver Austausch ist dazu notwendig (Tür- und Angelgespräche). Wir arbeiten nach dem Berliner-Eingewöhnungsmodell, das sie im Anhang finden.

Das Kind hat sich eingewöhnt, wenn es sich in den Tagesablauf integrieren kann, emotional stabil ist und sich auch bei längerer Abwesenheit der Eltern bei uns wohl fühlt.

5.1.2 Umsetzung – Tagesablauf

In der Krippe werden mit den Montessori Materialien und Methoden die Grundlagen dafür geschaffen, dass das Interesse der Kinder für sich und ihre Umwelt geweckt und entwickelt werden kann.



Sinnesmaterialien

Kinder lernen zum Beispiel durch Fühlen, Riechen, Schmecken etc. ihre Umgebung und das Material besser kennen. Das Material dient zur Unterscheidung von Dimensionen.

Das Kind nimmt Größenunterschiede mit dem Gesichtssinn und Tastsinn wahr.



Sprache



Kinder lernen Sprache spielerisch durch Lieder, Fingerspiele, Reime etc.

Freispiel und Bewegung:



Das Freispiel, als „Königsdisziplin“ bezeichnet, nimmt einen sehr großen Raum in der Arbeit mit unseren Krippenkindern ein.

Mathematisches Denken



Kinder lernen Mathematik durch Materialien wie zum Beispiel den Rot-Blauen-Stangen von 1-5, Spindeln von 1-5, Abzählreime etc..

Maria Montessori sagt: **Leben ist Bewegung!**

Deshalb fördern wir, dass die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgeben können. Der Gruppenraum ist als Bewegungsbaustelle angelegt. Zusätzlich nutzen wir den Therapieraum und den Flur für Bewegungseinheiten. Um die Grobmotorik optimal zu fördern, gehen wir mit den Krippenkindern mehrmals täglich in den Garten.

Kosmische Erziehung



Kinder lernen durch ihre Umwelt und ihren Alltag Gesetzmäßigkeiten des Lebens kennen, zum Beispiel: Spaziergänge in der Natur, Spielen mit Elementen etc.

Wald/ Hund/ Englisch in der Krippe

Wir werden mit unseren 1-2 jährigen Kindern **Exkursionen in die Natur** machen, d.h. mit den Kindern die nähere Umgebung erkunden. Die 2-3 jährigen Kinder sind bei den vierwöchigen **Waldwochen** dabei. Diese Aktion werden wir als Projekt starten um erste Erfahrungen zu sammeln. In der Fachliteratur werden **Waldprojekte** mit Krippenkindern positiv beschrieben. Durch die Teilnahme der 2-3 jährigen an den Waldwochen, haben die Kinder die Möglichkeit bereits etwas Kindergartenalltag zu schnuppern.

Unser **Therapiehund Emmi** besucht uns nach einer Eingewöhnungszeit von vier bis acht Wochen 1-2 mal wöchentlich im Garten.

Übungen des praktischen Lebens



Kinder lernen alltägliche Abläufe wie: Anziehen, Tisch decken, Schüttübungen etc.

Im Montessori Kinderhaus wird die **Zweisprachigkeit von Anfang an** angeboten und gelebt.

Durch regelmäßige Besuche der **englischsprachigen Mitarbeiterin** in der Krippe, wird den Kindern die neue Sprache ganz nebenbei im Alltagsgeschehen vermittelt. So erleben die Kinder das sogenannte „**one person - one language**“- Prinzip.

Sie erkennen, welche Betreuerin welche Sprache spricht und versteht. Die Kinder entscheiden frei, mit welchen Bedürfnissen sie an welche Erzieherinnen herantreten möchten.

Beispielsweise mit Sing- und Fingerspielen und Bilderbüchern wird immer mehr Vertrauen zur englischsprachigen Bezugsperson aufgebaut.

Tagesablauf in der Montessori-Kinderkrippe

Uhrzeit	Aktivität	Beschreibung
7.15 - 9.00 Uhr	Bringzeit Spielzeit Garten Brotzeit	Begrüßung der eintreffenden Kinder/ Freispiel im Gruppenraum/ gleitende Brotzeit
9.00 – 11.30 Uhr	Morgenkreis Spielzeit Frühstück Gartenzeit Pflegezeit Obstpause	Gemeinsames Begrüßen, Lieder singen, Fingerspiele.../ Freispiel in den Gruppen o. gezielte Angebote / wir essen gemeinsam unsere mitgebrachte Brotzeit / wir spielen im Garten...matschen, buddeln, bauen.../ Toi- lletengang bzw. Wickeln/nach Bedarf steht Obst und Gemüse bereit
11.30 – 12.30 Uhr	Mittagessen	Wir essen gemeinsam Mittagessen
12.00 – 12.30 Uhr	1. Abholzeit	Manche Kinder werden abgeholt
12.30 – 14.30 Uhr	Schlafen nach Bedarf Pflegezeit	Ein Teil der Kinder geht schlafen, die ande- ren spielen im Gruppenraum/ Toilettengang bzw. Wickeln
Ab 14.30	Kleine Brotzeit Freispiel/Garten	Erzieher bereiten mit Kindern Brotzeit vor/ wir gehen in den Garten oder sind in der Gruppe
bis 16.45 Uhr	Letzte Abholzeit	Alle Kinder werden abgeholt

Regeln und Grenzen:

Die Kinder in der Krippe lernen einen liebevollen, rücksichtsvollen und respektvollen Umgang mit anderen Kindern und ihrer Umgebung, respektive dem Material.

Soziales Lernen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit mit Krippenkindern.

Das Einhalten von Regeln und das Akzeptieren von Grenzen werden schon in der Krippe gelernt und trainiert.

Rolle der Erzieher/-in

Emmi Pikler und Maria Montessori beschreiben in ihrer Pädagogik die Rolle des Erziehers oder der Erzieherin als einen sehr wichtigen Bestandteil. Eine feinfühlig und achtsame Bindung zwischen Kleinkind und Erzieher/-in ist enorm wichtig für eine stabile, verlässliche Beziehung.

Die Aufgaben des Erziehers, bzw. der Erzieherin sind:

- Bindung herstellen
- Geborgenheit, Schutz und Sicherheit geben
- Die Umgebung vorbereiten
- Struktur schaffen
- Selbstreflexion
- Sich Zeit nehmen
- Dem Kind Raum lassen für eigenes Tun
- Geduld, Empathie, Respekt
- Präsenz/Echtheit
- Unterstützend/ wertschätzend
- Vorbild



5.1.3 Räumlichkeiten

Im Erdgeschoß des sechsgruppigen Montessori Kinderhauses befinden sich die zwei **inklusive** Krippengruppen, mit je einem Gruppenraum, Schlaf- und Sanitärbereich. Jede Gruppe hat über die Terrasse einen eigenen Zugang zum Garten. Außerdem steht uns der Therapieraum/Mehrzweckhalle für Bewegungseinheiten zur Verfügung.

5.1.4 Buchungszeiten und Betreuungsgebühren

Buchungszeiten:	Betreuungsgebühr (monatlich):
4,5 Stunden	200 Euro
5,5 Stunden	240 Euro
6,5 Stunden	280 Euro
7,5 Stunden	320 Euro
8,5 Stunden	360 Euro
9,5 Stunden	400 Euro

Die Betreuungsgebühr wird zwölfmal im Jahr erhoben.

5.1.5 Aufnahmebedingungen

- Wir nehmen Kinder ab dem 1. Lebensjahr auf.
- Kinder mit besonderem Förderbedarf müssen diesen Bedarf ggf. mit einem sozialpädiatrischen Gutachten nachweisen.

Die Kinder können nur aufgenommen werden, wenn für sie eine Bewilligung von „Sozialhilfeleistungen nach Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch“ (SGB XII) vom Bezirk Oberbayern erwirkt wurde.

Der Antrag auf Leistungen gemäß SGB XII muss von den Eltern bestellt werden. Die Eltern bekommen die notwendigen Informationen und Hilfestellungen zur Antragstellung von uns.

- Wir achten auf eine ausgewogene Geschlechtermischung.
- In der Regel haben Geschwisterkinder Vorrang.
- Die Eltern sollten für das Montessori-Pikler-Konzept offen sein.

5.1.6 Ausschlusskriterien

Die Förderung in unserer inklusiven Einrichtung ist nicht sinnvoll, wenn

- der regelmäßige Besuch der Einrichtung

oder

- die Zusammenarbeit mit den Eltern nicht gewährleistet werden kann
- das Kind in seiner individuellen Situation in einer anderen Maßnahme (z.B. heilpädagogische Krippe, einer speziellen Einrichtung) mehr profitieren würde.

5.1.7 Personal- und Gruppenschlüssel in der Krippe

Die zwei Kinderrippengruppen werden mit jeweils 8 bis 12 Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren belegt. Die Gruppengröße hängt von der Anzahl der Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf ab. In jeder Gruppe werden maximal 2 Kinder mit besonderem Förderbedarf aufgenommen. Die Gruppen werden jeweils von Erziehern/Erzieherinnen, Kinderpflegern/Kinderpflegerinnen und anderen pädagogisch geschulten Kräften betreut. Ein Personalschlüssel von 1:10, der nach dem **Bayerischen KinderBildungsgesetz (BayKiBiG)** als optimaler Betreuungsschlüssel -anerkannt ist, wird von uns angestrebt.

Eine heilpädagogische Fachkraft ist für die Integrationskinder des gesamten Kinderhauses verantwortlich. Zusätzlich wird unsere Arbeit von Praktikanten unterstützt.

5.1.8 Übergang in den Kindergarten

Der Übergang von unseren Krippenkindern in den Kindergarten ist ein entscheidender Schritt, der eine wichtige Veränderung mit sich bringt. Um den Prozess so sanft wie möglich zu gestalten, ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Erziehern/Erzieherinnen, sowie den Eltern sehr wichtig. Unsere Krippenkinder bekommen eine Anbindung an die Kindergartengruppen durch gemeinsame Aktivitäten/Ausflüge.

5.2 Der Kindergarten

5.2.1 Umsetzung – Tagesablauf

Die Basis unserer täglichen Arbeit ist die Montessori Pädagogik .

Diese entspricht aufgrund ihres Menschenbildes und ihrer Prinzipien den Anforderungen und Schwerpunkten des „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes“ (BEP). Wie sich die themenbezogenen Bildungs- u. Erziehungsbereiche des BEPs in der Pädagogik von Maria **MONTESSORI** widerspiegeln, zeigt folgende Übersicht:

Mathematik – erleben mit allen Sinnen – vom Konkreten zum Abstrakten

BEP – Mathematische Bildung

Ohne Achtung vor dem eigenen Körper geht es nicht

BEP – Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Natur und Mensch ein Zusammenspiel, in dem die Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur sichtbar wird

BEP – Umweltbildung und -erziehung

Theorien des Kosmos verstehen lernen – Zusammenhänge erkennen

BEP – Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Ein Schwerpunkt unseres Kinderhauses – ganzheitliche Musikerziehung

BEP – Musikalische Bildung und Erziehung

Sprache verstehen lernen

BEP – Sprachliche Bildung und Förderung

Sport und Bewegung unverzichtbar – Lernen durch Bewegung

BEP – Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Offener Zugang zu allen kreativen Bereichen

BEP – Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Religion als Fundament des menschlichen Daseins

BEP – Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

In der Welt der neuen Medien und Technologien sich zurechtfinden

BEP – Medienbildung und -erziehung, elementare informationstechnische Bildung



Vom Tagesablauf zum Jahresablauf

Im Montessori Kinderhaus wird der Tagesablauf von den Pädagogen/Pädagoginnen unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes gestaltet.

Bringzeit

Der Tag des Kindes im Kindergarten beginnt mit der Bringzeit, diese bietet den Kindern die Zeit zum Ankommen, Begrüßen der Erzieher/-innen, sowie der Freunde, außerdem dem Verabschieden von den Eltern. Für die Eltern bietet sich an dieser Stelle die Möglichkeit eines kurzen Austausches mit den Pädagogen/Pädagoginnen.

Morgenkreis

Im Morgenkreis, in dem alle Kinder in den jeweiligen Gruppen zusammenkommen, werden aktuelle Themen besprochen, Lieder gesungen und gemeinsame Spiele gespielt.

Freiarbeit

Die an den Morgenkreis angeschlossene Freiarbeit bietet den Kindern die Gelegenheit, je nach sensibler Phase und innerem Bauplan die vorbereitete Umgebung zu erkunden. Sie können hierbei ihren Partner, das Material und den Zeitrahmen frei wählen. Die Pädagogen/-innen zeigen in dieser Zeit den Kindern die Arbeit mit dem einzelnen Montessori-Material, bieten jahreszeitlich bestimmte Angebote (basteln für Ostern, Plätzchen backen für Weihnachten etc.) an und erarbeiten mit einzelnen Gruppen diverse Projekte (z.B. Experimente, Blumen pflanzen, Filzen u.v.a.) In der Regel endet die Freiarbeit im gemeinschaftlichen Spiel im Freien, in unserem Garten.

Festverankerte Projekte stehen den Kindern zur Auswahl und geben der Woche im Kindergarten Struktur.

Yoga

Einmal in der Woche findet Yoga für unsere Kinder statt.

Die Kinder haben durch Yoga die Möglichkeit, sich immer wieder neu zu entdecken, den eigenen Körper besser wahrzunehmen, um so spielerisch Stille, Kraft und Konzentration zu erfahren. Dadurch entwickeln sie verstärkt ein Bewusstsein für den eigenen Körper. Die Yoga-Übungen unterstützen die Kinder in ihrer seelischen, geistigen und körperlichen Entwicklung.



Turnen

Durch unser wöchentliches Turnangebot im eigenen Haus kommen wir dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder entgegen und bieten ihnen den nötigen Freiraum dazu. Dabei werden das Gleichgewicht, die Koordination, die Wahrnehmung, sowie das soziale Verhalten unserer Kinder geschult.

Schach

„Was Jogging für den Körper bedeutet, vermittelt Schach für den Geist.“ Die Kursleiterin (Lehrerin, Schulschachpatent der Deutschen Schachjugend) unterrichtet 1x wöchentlich den Kindern von 5 – 6 Jahren das Schachspielen.

Philosophieren

„Woher, wohin, warum?“ Einmal in der Woche treffen sich die 5- bis 6-Jährigen, unsere kleinen Philosophen, in einem gemütlich vorbereiteten Raum. Dort setzen sie sich mit einer Frage auseinander, die von den Kindern kommt oder von der Erzieherin. Mit Kindern philosophieren heißt, sie als Partner an und als „nachdenkendes Wesen“ ernst zu nehmen.

Experimente

Wir wollen den Forschergeist der Kindern wecken. Wir wollen mit den Kindern gemeinsam staunen, forschen, hinterfragen und uns einfach überraschen lassen. Kinder wollen ihre Welt im wahrsten Sinne des Wortes „begreifen“ und mehr über Naturphänomene erfahren. Der Alltag ist voller Naturwissenschaften!

Geburtstagsritual

Der Geburtstagskreis stellt das „krönende“ Fest für jedes Kind dar. In diesem kosmischen Kreis, gestaltet mit Monats- und Jahreszeitensegmenten, beschreitet das Kind Monat für Monat, Jahr für Jahr bis zu seinem Geburtstag seinen Lebensweg.

Feste / Exkursionen

Wir feiern vor allem die traditionellen Feste, die in engem Zusammenhang mit den Jahreszeiten stehen. Unsere kulturellen und naturnahen Ausflüge erweitern und vertiefen den Erfahrungs- und Wissensraum unserer Kinder.

5.2.2 Räumlichkeiten

Zwei Kindergartengruppen mit Nebenräumen befinden sich im Erdgeschoss des Kinderhauses in unmittelbarer Nähe zum Werkraum. Die anderen beiden Kindergartengruppen sind im 1.Stockwerk untergebracht - hier befindet sich auch der Mehrzweck- und Turnraum. Für die Kinder mit besonderem Förderbedarf haben wir im Erdgeschoss einen sehr gut ausgestatteten Therapie- raum. Aus allen Gruppenräumen kann man direkt über die Veranden und Balkone mit Treppen in den Garten zum Spielen gehen.

5.2.3 Buchungszeiten und Betreuungsgebühren

Buchungszeiten	Betreuungsgebühren (monatlich):
bei 7,5 Stunden täglich	160,00 Euro
bei 8,5 Stunden täglich	180,00 Euro
bei 9,5 Stunden täglich	200,00 Euro

Die Betreuungsgebühr wird 12 Mal im Jahr erhoben.

5.2.4 Aufnahmebedingungen

- Wir nehmen Kinder ab dem 3.Lebensjahr auf.
- Kinder mit besonderem Förderbedarf müssen diesen Bedarf ggf. mit einem sozialpädiatrischen Gutachten nachweisen.





Diese Kinder können nur aufgenommen werden, wenn für sie eine Bewilligung von „Sozialhilfeleistungen nach Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII) vom Bezirk Oberbayern erwirkt wurde.

Der Antrag auf Leistungen gemäß SGB XII muss von den Eltern bestellt werden. Die Eltern bekommen die notwendigen Informationen und Hilfestellungen zur Antragstellung von uns.

- Wir achten auf eine ausgewogene Geschlechtermischung.
- In der Regel haben Geschwisterkinder Vorrang.
- Die Eltern sollten für das Montessori-Konzept offen sein.

5.2.5 Ausschlusskriterien

Die Förderung in unserer inklusiven Einrichtung ist nicht sinnvoll, wenn

- der regelmäßige Besuch der Einrichtung oder
- die Zusammenarbeit mit den Eltern nicht gewährleistet werden kann
- das Kind in seiner individuellen Situation in einer anderen Maßnahme (z.B. heilpädagogischer Kindergarten, einer speziellen Einrichtung) mehr profitieren würde.

5.2.6 Personal- und Gruppenschlüssel im Kindergarten

Die vier Kindergartengruppen werden mit jeweils 15 bis 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren belegt. Die

Gruppengröße hängt von der Anzahl der Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf ab. In jeder Gruppe werden maximal **vier** Kinder mit besonderem Förderbedarf aufgenommen. Die Gruppen werden jeweils von Erziehern/Erzieherinnen, Kinderpflegern/Kinderpflegerinnen und anderen pädagogisch geschulten Kräften betreut. Ein Personalschlüssel von 1:10, der nach dem **Bayerischen Kinderbildungsgesetz (BayKiBiG)** als optimaler Betreuungsschlüssel -anerkannt ist, wird von uns angestrebt.

Eine heilpädagogische Fachkraft ist für die Integrationskinder des gesamten Kinderhauses verantwortlich. Zusätzlich wird unsere Arbeit von Praktikanten unterstützt.

5.2.7 Übergang zur Schule - ein Übergang für die ganze Familie

Für eine gelungene Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kinderhaus und Grundschule erforderlich. Die Lehrkräfte der Grundschule besuchen unsere Einrichtung, um die Vorschulkinder kennen zu lernen und sich mit Erziehern und Erzieherinnen über die Kinder auszutauschen.

Es finden regelmäßige Informationsabende für Kindergarteneltern statt. Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Erziehern und Erzieherinnen.



6. Organisatorisches

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 7:15 Uhr - 16:45 Uhr.
Das gesamte Montessori Kinderhaus ist an 220 Tagen im Jahr geöffnet. Das Kindergartenjahr beginnt jeweils am 1. September.

Ferienregelung

In den Weihnachtsferien ist das Kinderhaus geschlossen. Die restlichen Schließtage werden jeweils am Anfang des Kindergartenjahres festgelegt und bekanntgegeben.

7. Qualitätssicherung

- Das pädagogische Personal hat neben der üblichen Ausbildung eine Zusatzausbildung in Montessori Pädagogik
- Das pädagogische Personal der Krippe hat neben der üblichen Ausbildung eine Zusatzausbildung in Pikler Pädagogik
- Kontinuierliche Aus- und Fortbildung des Personals
- regelmäßige Supervisionen
- Literatur und Selbststudium
- Dokumentationen und Entwicklungsberichte
- wöchentliche Teambesprechungen
- Fallbesprechungen
- Zusammenarbeit mit den Fachdiensten
- Elternbefragung oder Elternfragebogen

8. Die Rolle der Eltern im Montessori Kinderhaus

Die Basis für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit im Kinderhaus ist die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern und Erzieherinnen.

Austausch und Zusammenarbeit mit den Eltern:

Die Elternarbeit in unserem Kinderhaus hat einen hohen Stellenwert, da wir als eine familien-ergänzende Einrichtung nur in Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgreich sein können. Als Elterninitiative sind wir auf die engagierte Mitarbeit aller Eltern angewiesen. Eltern haben die Chance, aber auch die Pflicht, durch ihre aktive Mitarbeit den Kindergarten zu entlasten und mit zu gestalten. Ihr Engagement bereichert die Arbeit in der KiTa und ist deshalb auch willkommen. Eltern haben die Möglichkeit ihre Ideen, ihre Kreativität oder Mithilfe aller Art verantwortungsvoll einzubringen.

Zum Beispiel durch:

- administrative Aufgaben im Aufsichtsrat des Montessori Vereins
- beratende Aufgaben im Elternbeirat
- praktische Aufgaben in den einzelnen Arbeitsgemeinschaften (Haus und Garten AG, Feste

AG, Inklusions AG, Englisch AG, Wald AG, Monte-Material AG...)

Die Eltern bringen hierfür einrichtungsübergreifend (Kinderhaus oder Schule) mindestens 30 Arbeitsstunden je Familie und mindestens 15 Arbeitsstunden je Alleinerziehende im Kindergartenjahr ein.

Die Eltern erleben sich dadurch als ein Teil des Kinderhauses und sind Vorbild für ihre Kinder, da sie sich engagiert am Geschehen im gesamten Kinderhaus beteiligen.

Kommunikation innerhalb des Kinderhauses

Grundlegendes Prinzip der Montessori-Pädagogik ist die Achtung vor der Person des Anderen. Dies gilt zum einen für die pädagogische Beziehung zwischen Erwachsenen und Kind, zum anderen für die Begegnung und Zusammenarbeit der Erzieher/-innen und Eltern untereinander, die hinter der Umsetzung und Verwirklichung der Montessori-Pädagogik in unserem Kinderhaus stehen.

Unsere drei Säulen: Pädagoginnen und Pädagogen, Eltern und Trägerverein tragen in gemeinsamer Verantwortung dazu bei, gute und tragfähige Rahmenbedingungen in unserem Kinderhaus zu entwickeln und zu gewährleisten.

9. Vernetzung

- Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen unserem Montessori-Kinderhaus und der **Montessori Schule** Aufkirchen. Dadurch wird für unsere Kinderhauskinder ein fließender Übergang in die Montessori Schule möglich.

Die Vorschulkinder werden von der Montessori-Grundschule zum Buchstabenfest eingeladen, dürfen hospitieren und kommen zu öffentlichen Veranstaltungen wie z.B. dem Tag der offenen Tür (Termine im Internet unter <http://www.montessori-erding.de/schule/>)

Bei den Aufkirchner Gesprächen, die zweimal im Jahr in der Montessori-Schule stattfinden, haben die Eltern die Möglichkeit, sich über aktuelle pädagogische Themen zu informieren.

- Unser Kinderhaus ist Mitglied im **Montessori Landesverband Bayern**, der die bayerischen Montessori Einrichtungen politisch vertritt. Der Landesverband organisiert über die Bildungsakademie MoBiL auch Fortbildungen und Veranstaltungen für Eltern und Erzieher/-innen. Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit, an Landesverbandstreffen teilzunehmen. Das vorliegende pädagogische Konzept basiert in großen Teilen auf dem vom Montessori Landesverband



Bayern veröffentlichten pädagogischen Konzept für Kinderhäuser.

Wir arbeiten darüber hinaus mit folgenden Einrichtungen und Institutionen zusammen:

- Erziehungsberatungsstelle Erding
- Frühförderstelle Erding
- Gesundheitsamt Erding
- Jugendamt Erding
- Örtliche Ärzte und Fachdienste wie Logopäden, Ergotherapeuten, Zahnärzte Förderzentrum Erding
- Katharina-Fischer-Schule
- Nikolausschule Erding
- Landratsamt Erding
- Sozialpädiatrisches Zentrum Landshut
- Kinderzentrum München
- Kinderärzte
- Kinder- und Jugendpsychologen
- Stadt Erding

10. Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen

Unsere Einrichtung stellen wir der Öffentlichkeit über unsere pädagogische Konzeption und über die Homepage des Montessori Vereins Erding unter <http://www.montessori-erding.de> vor.

Der Träger, das Team und die Eltern gestalten mit verschiedenen Aktionen die Öffentlichkeitsarbeit wie z.B.:

- Elternabende
- Markt der Künste
- Aufkirchner Gespräche
- Tag der offenen Tür
- Presseberichte
- Faschingsfest

11. Organisationsstruktur: Der Trägerverein

Der Montessori Verein Erding ist eine Elterninitiative und wurde 1988 gegründet.

Der Montessori Verein ist als gemeinnütziger Verein anerkannt.

Die Mitarbeit der Eltern im Verein ist ausschließlich ehrenamtlich.

Der Verein steht satzungsgemäß jeder natürlichen und juristischen Person offen, die die Ziele des Vereins unterstützen möchte. Der Verein zählt derzeit 420 Mitglieder, die sich aus Eltern des Montessori Kinder-

hauses, der Montessori Schule, ehemaligen Eltern und Ehrenmitgliedern zusammensetzen.

Die Geschäfte des Vereins finanzieren sich durch öffentliche Zuschüsse für den Betrieb seiner Einrichtungen, Betreuungsgebühren im Kinderhaus, Schulgeldbeiträge, Mitgliedsbeiträge, Geld- und Sachspenden, sowie Einnahmen aus Veranstaltungen.

Zweck des Vereins ist die Förderung und Verwirklichung der Montessori-Pädagogik, sowie die Unterstützung der Völkerverständigung. Der Verein ist überparteilich und nicht konfessionell gebunden.

Auszug aus der Satzung:

Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch:

1. Gründung und Betrieb von Kinderkrippen, Kindergärten und schulischen Einrichtungen, sowie anderen pädagogischen Einrichtungen.
2. Information über Möglichkeiten des Unterrichts, der Erziehung und Bildung nach den Prinzipien der Montessori-Pädagogik.
3. Unterstützung der praktischen Durchsetzung und Weiterentwicklung der Montessori Pädagogik.
4. Unterstützung bestehender Montessori-Einrichtungen und die Förderung neuer Einrichtungen auch in Gemeinschaft mit anderen.
5. Förderung der Montessori-Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen.

Der Verein ist der Träger des Montessori Kinderhauses mit vier inklusiven Kindergartengruppen und zwei inklusiven Krippengruppen. Darüber hinaus betreibt der Verein die Montessori Schule in Aufkirchen, die von Schülern von der 1. bis zur 10. Klasse besucht und mit der mittleren Reife abgeschlossen werden kann und ist Gesellschafter der Montessori-Oberschule (MOS) in München, auf der die Schüler die Hochschulreife erlangen können.

Der Verein ist Mitglied im Montessori-Landesverband Bayern und des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Bayern.

Die Mitgliedschaft aller Eltern im Montessori Verein ist ausdrücklich erwünscht.

12. Kontakt und weitere Informationen

Montessori Kinderhaus

Brachvogelweg 10
85435 Erding

Tel: 08122 540280

Fax: 08122 540281

Email: kinderhaus@montessori-erding.de

Leitung Kindergarten:

Evi Felixberger

Leitung Kinderkrippe:

Veronika Zander

Montessori Verein Lkr. Erding e.V.

Pfarrer-Mittermair-Straße 75
85445 Aufkirchen

Vorstand:

Montessori Erding GmbH

Geschäftsführung:

Karin Fengler-Mensah
Claudia Braun

Tel.: 08122 903427

Fax 08122 903428

Email: gf@montessori-erding.de



Literaturhinweise zur Pädagogik

Montessori, Maria: **Kinder sind anders**. Klett-Cotta Verlag. 1993

Montessori, Maria: **Kinder lernen schöpferisch**. Herder spektrum (jahr)

Montessori, Maria: **Das kreative Kind**. Herder Verlag. Freiburg. 1972.

Pikler, Emmi: **Lasst mir Zeit**. Pflaum. München. 2001

Pikler, Emmi/A.Tardos u.a: **Miteinander vertraut werden**. Herder Verlag. Freiburg.1997.

Stephan, Gabi und Brigitte Forstner. **Krippenausbildung Pikler/Montessori** 2009/2010.

Montanari, Elke: **Mit 2 Sprachen groß werden**. Kösel Verlag, Juli 2002

Triarchi-Herrmann, Vassilia: Mehrsprachige Erziehung. Reinhardt Verlag

Prof. Wode, Henning: Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertagesstätten und Schulen. FMKS e.V.

Jesper, Juul: Klare Eltern – starke Kinder. Kösel Verlag

Jesper, Juul: Dein kompetentes Kind. Rororo Verlag, August 2009

Schlußwort

Wir wollen die Kinder in Zusammenarbeit mit deren Eltern und allen an der Erziehung beteiligten Personen und Institutionen kompetent und liebevoll begleiten und freuen uns darauf, gemeinsam diesen Weg zu gehen.

„Ich bitte die lieben Kinder, die alles können, mit mir zusammen für den Aufbau des Friedens zwischen den Menschen und in der Welt zu arbeiten.“

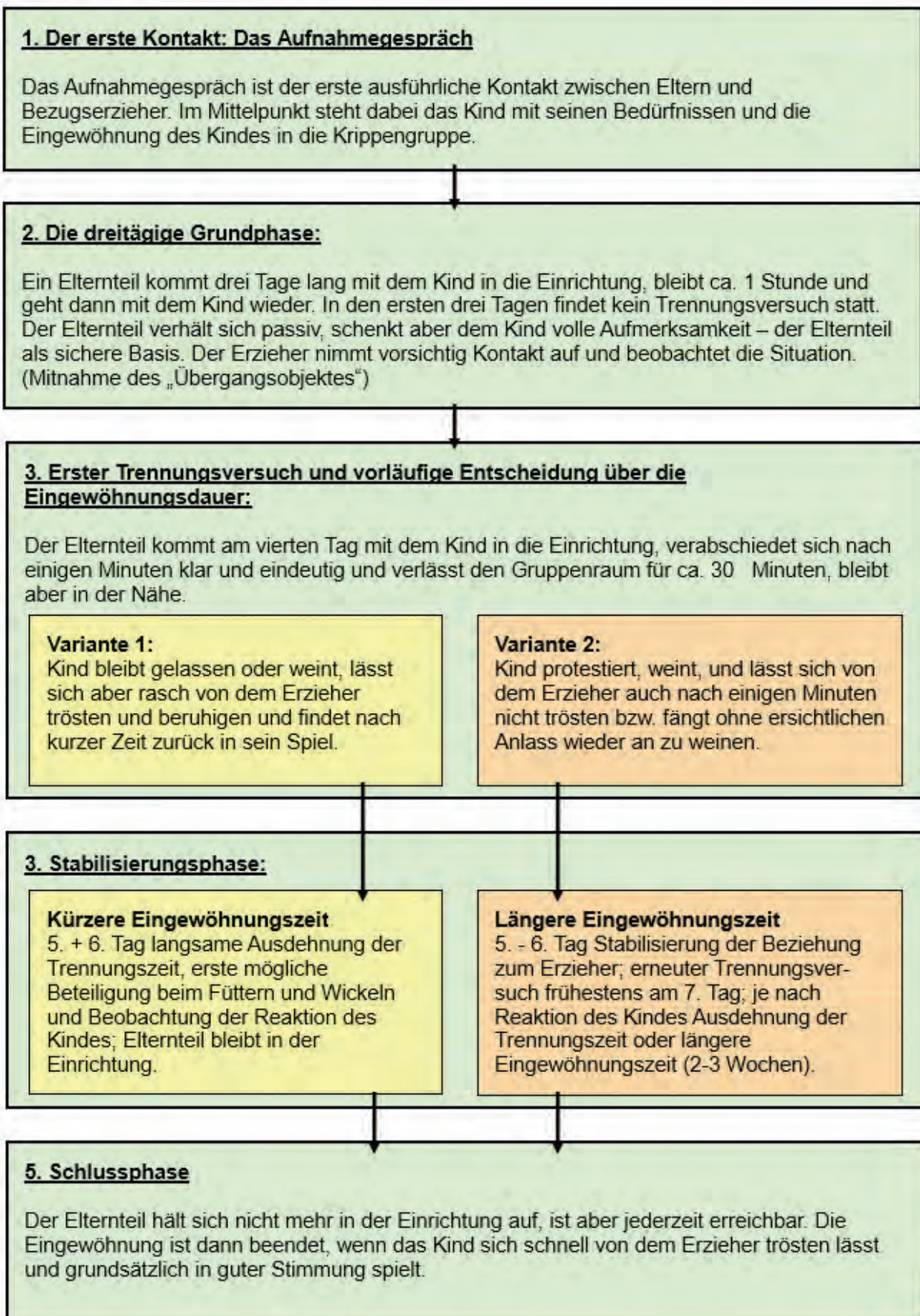
Maria Montessori

* 31.08.1870 † 06.05.1952

ANHANG

1. Das Berliner Eingewöhnungsmodell in der Krippe
2. Schaubild: Das Montessori Kinderhaus
3. Schaubild: Der Montessori Bildungswege
4. Schaubild: Die Organisationsstruktur
5. Das Team 2013/2014

Das Berliner Eingewöhnungsmodell in der Krippe



(Infans)



Das Montessori Kinderhaus

Montessori Verein Lkr. Erding e.V.

Vorstand: Montessori Erding GmbH
Vertreten von den Geschäftsführerinnen:
Karin Fengler-Mensah und Claudia Braun

Montessori Kinderhaus Erding

Kinderkrippe

Leitung: Veronika Zander

Kindergarten

Leitung: Evi Felixberger

Pädagogische Grundlagen

Maria Montessori
und Emmi Pikler

Maria Montessori

Pädagogische Bausteine

Inklusion

Waldpädagogik

Zweisprachigkeit

Tiergestützte Pädagogik

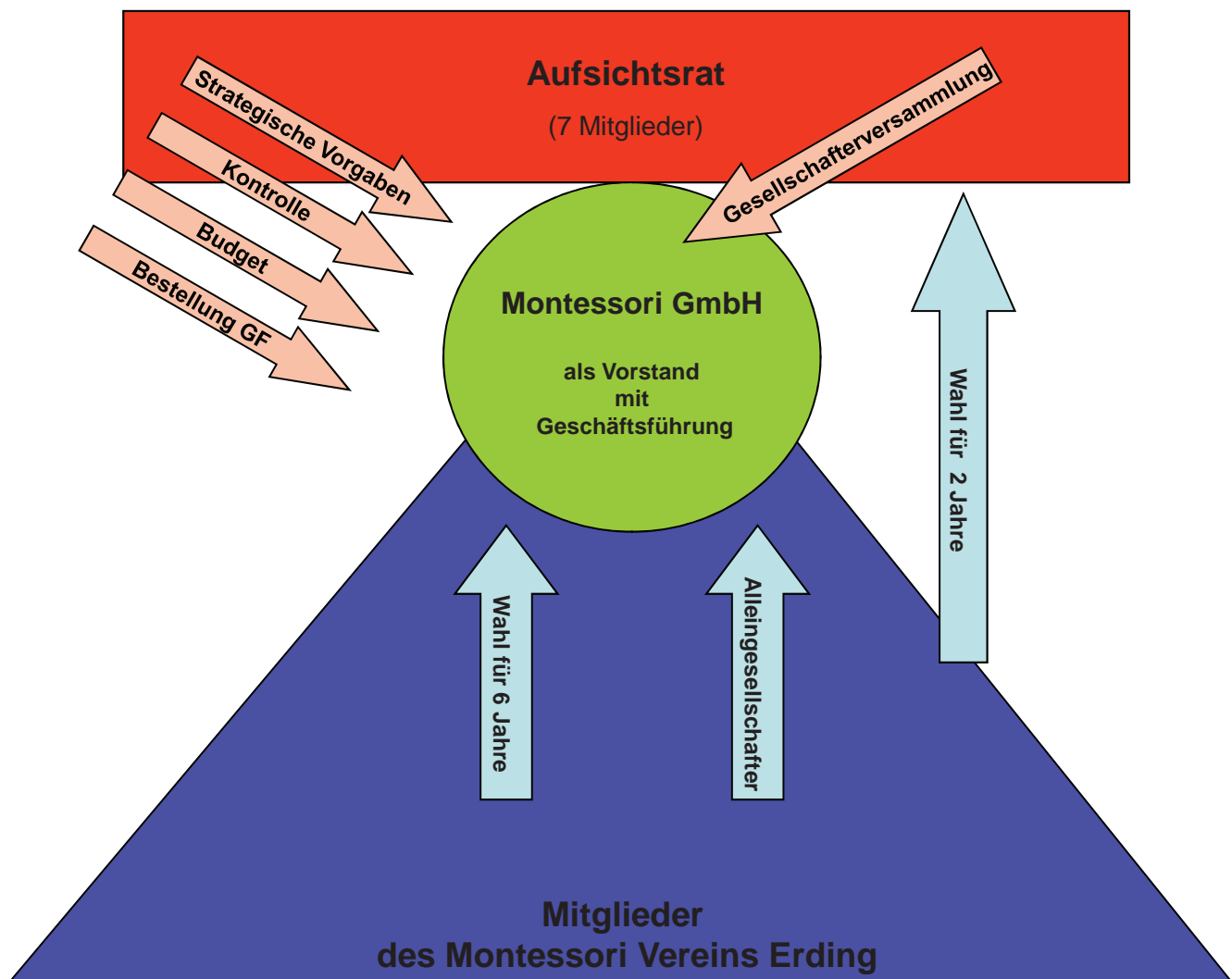
Der Montessori Bildungsweg

Vom Kinderhaus bis zur Allgemeinen Hochschulreife

Nach der 10. Klasse Ausbildung, Lehre oder weiterführende staatliche Schule	Montessori Fachoberschule (Klasse 13) gebundene Hochschulreife oder allgemeine Hochschulreife (mit 2. Fremdsprache)	Weiter schulischer Weg: Berufsoberschule (BOS)
	Montessori Fachoberschule (Klasse 11 und 12) Abschluss: Fachhochschulreife	Nach der 9. Klasse Dreijährige Lehre mit Berufsschule
Mittlerer Bildungsabschluss an der Montessori Schule nach der 10. Klasse		
Mögliche Abschlüsse nach der 9. Klasse Montessori Schule Monte – Abschluss, erfolgreicher Hauptschulabschluss, qualifizierender Hauptschulabschluss		
Montessori Oberstufe Jahrgangsmischung 7 – 8 und 9 – 10		
Montessori Mittelstufe Jahrgangsmischung 4 – 6		
Montessori Grundstufe Jahrgangsmischung 1 – 3		
Montessori Kinderkrippe und Kindergarten		



Die Organisationsstruktur





Montessori Kinderhaus

Pädagogisches Konzept

